

Werk

Titel: Il. Lucrece

Autor: Sachs

Ort: Weimar

Jahr: 1890

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0025|log13

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

(vgl. VIII, 365), 1872 in 'Songs Illustrated. I. P.' (London). 1873 erschien im Jahrbuche (VIII, 32) der mehrfach citierte Aufsatz von Tschischwitz; 1874 handelte Friesen in den Shakespeare-Studien (Wien: I, 308) von den episch-lyrischen Gedichten Shakespeare's, und Tschischwitz sprach darüber in einem besonderen Artikel (Halle). 1876 gab es A. Dyce zusammen mit *Pericles*, den *Two Noble Kinsmen* und den anderen epischen und lyrischen Gedichten heraus. J. Winsor schrieb 1879 über Shakespeare's Poems, 'A Bibliography of the Earlier Editions (Cambridge, Mass.); die Shakespeare Society Papers III. 54.. und 140.. enthalten die oben angeführten Abhandlungen zu *Venus und Adonis*. — Krauß (Jahrbuch XVI. 172) sagt: Lady Rich habe mit dem Grafen Herbert *Venus und Adonis* gespielt. 1881 finden wir eine längere Betrachtung von Hazlitt über das Werk in 'Character of Shakespeare's Plays', ed. W. Carew Hazlitt (London; p. 243), und Rolfe edierte die zwei Gedichte (Newyork 1883).

1885 wurde die Ausgabe des Gedichtes von 1593 zusammen mit *Richard III.*, den *Daniel* neu edierte, mit Einleitung von Arthur Symmons herausgegeben; 1886 erschien ein Artikel von Morgan 'Venus and Adonis, a Study in Warwickshire Dialect' in den *Papers of the New Shakespeare Society*, No. 2 (Newyork). Man vergleiche schließlich noch Gervinus (4. ed. I, 47), Friesen (*Altengland* 308) und Hazlitt (243), und die Einleitung zum *Passionate Pilgrim*.

II. Lucrece

ist das zweite jener epischen Gedichte, durch welche Shakespeare's Name in aller Mund kam, ehe seine bedeutenderen Dramen ihm den Rang des größten Dichters seines Volkes sicherten. Wenn auch Appleton Morgan (*Der Shakespeare-Mythus*, Leipzig 1885, S. 260.) durch allerhand sophistische Schlüsse unserem Dichter auch dieses Gedicht aberkennen will, um auch dadurch seiner lächerlichen Bacon-Theorie zu Hilfe zu kommen, so ist doch gerade dieses Werk von jeher als hochbedeutendes Erzeugniß der Shakespeare'schen Muse gepriesen worden. In Tieck's *Dichterleben* (ed. Spemann, S. 221) sagt Rosaline zu Shakespeare von demselben: Ich will es niemals hören, wenn es moralisch ist — und preist dann *Venus und Adonis* gerade wegen der üppigen Sprache und seiner wesentlich von unserem Epos abweichenden Tendenz.

Den so oft mit Recht hervorgehobenen Gegensatz der beiden Epen hat man auch in dem Ausdrucke der Widmung von Venus und Adonis: 'bis ich sie durch eine ernstere Arbeit geehrt habe' finden wollen. Denn nimmt auch hier die Schilderung glühender Sinnlichkeit wie dort eine hervorragende Stelle ein, so ist doch diesmal (Elze, 366) ein Mann zum Träger der Liebesglut gewählt, und seiner Sinnenlust wird die Keuschheit der Matrone gegenübergestellt, in der die Macht des Willens und der Sittlichkeit einen tragischen Sieg feiert (vgl. Gervinus I, 47; Herrig, Archiv VII, 109.). Nach Tschischwitz (Jahrbuch VIII, 42) tritt uns im Charakter der Lucretia das Verhalten des Weibes entgegen, das seine eheliche Treue und die Unbeflecktheit ihres weiblichen Bewußtseins, auch nach der Gewaltthat, die ihr geschehen, in erhabner Weise zu bewahren versteht. Der Heroismus der Unschuld und Sittenreinheit kommt hier an einem großen und edlen weiblichen Charakter in lebendiger Weise zur Anschauung, und bei dem schroffen Gegensatze von Laster und Unschuld, Tugend und Verbrechen, Treue und Falschheit tritt das Pathetische in seine Berechtigung ein, ein düsterer Ernst liegt über der ganzen Dichtung, die freilich nur wenige Momente aus den alten Quellen entlehnt hat, aber trotzdem daß Rom der Schauplatz ist, dem Kostüme nach in die unmittelbare Gegenwart verlegt ist. Unterscheidet sich daneben das Gedicht in stilistischer Beziehung von Venus und Adonis nur durch die Wahl einer anderen Strophe (eine Stanze von 7 Versen, von denen die 4 ersten alternierende Reime bilden, während der 5. sich im Reim an den 4. und 2. anschließt, und der 6. und 7. das Endkouplett bilden, analog der von Daniel in seinem 1592 gedruckten 'Complaint of Rosamund' gewählten Form), so leidet auch Lucrece an derselben Breite wie Venus und Adonis. Die Erzählung, welche bei Ovid in 140 Hexametern abgemacht ist, weist hier 265 siebenzeilige Strophen auf, obwohl der Dichter weniger als dort zu ausgedehnten Naturschilderungen Gelegenheit hatte. Dabei zeigt sich aber hier wie dort außerordentliche psychologische Vertiefung und seltene Kenntniß des menschlichen Herzens — dabei finden sich weniger Wortspiele, Metaphern und Epitheta als im ersten Epos; dem sittlichen Ernste entspricht die schmucklose Kraft des Ausdrucks und die höhere Würde des Gedankens, der sich bemüht, ethisch zu überzeugen (vgl. Elze, 367, Tschischwitz VIII, 44, der doch einzelne Momente hervorhebt, welche Shakespeare's Meisterschaft beweisen). In Bezug auf den Tadel, welchen

Hazlitt auch für dieses Gedicht ausspricht, sehe man die Einleitung zu Venus und Adonis.

Als Quelle des in jener Zeit äußerst beliebten Stoffes, den Livius in seiner römischen Geschichte I, 58 ausführlich behandelt hatte, ist Ovid, Fasti II, 685 anzusehen, welche Darstellung (die im Alterthum Lucius Atticus zum Gegenstande eines Dramas genommen hatte; vgl. Klein, Drama VI², 552) auch Chaucer in seiner 'Legend of Good Women' (ed. Urry X. Edinburgh 1782) benutzt hatte, der ausdrücklich sagt: *as saith Ovid and Tytus Livius* (vgl. Friesen, Shakespeare-Studien, Wien 1874. S. 317).

Auch William Paynter in seinem 'Palace of Pleasure', das 1566, 1569 und 1578 herausgegeben war, hatte den Stoff nach Bandello's Cento Novelle antiche II, 21) behandelt, worüber die Einleitung zu Romeo und Julia (ed. Leipzig, Schäfer, p. C) einzusehen.

Ebenso finden wir 1568 ein Ballet, 'The gracious Complaynt of Lucrece', 1569 ein anderes, von James Roberts eingetragen: 'A Ballet of the Death of Lacryssia' und 1576 eine Ballade 'of the legend of Lucrece', wie auch P. Collier in seinen Noten zu Lucrece nach einer Stelle aus Daniel's Mathilda auf die Existenz eines den Gegenstand behandelnden Dramas schloß. Der Königliche Drucker Berthelotte in Fleetstreet hatte um 1540 'Lucretia romana' als Vignette (vgl. Warton, History of English Poetry, London 1840 III, 336). Daneben wird noch eine andere Lucretia in der mittelalterlichen Poesie gepriesen, welche mit Collatinus' Gattin nichts zu thun hat: das von Laneham in seinem 'Narrative of the Queen's Visit at Kenilworthcastle' 1575 erwähnte und zuerst 1569 für T. Norton und später 1596 für T. Creede eingetragene '*a bok of two lovers Euryalus and Lucressia pleasaunte and dilectable*' war aus Aeneas Sylvius' (später Papst Pius II.) lateinischer, um 1440 geschriebener Prosa entlehnt und ein beliebtes Buch in jenen Zeiten (vgl. Warton a. a. O.). Der Name ist in der Literatur weiter noch berühmt als der der keuschen Frau des Nicia in Macchiavelli's Mandragola, wie als derjenige der Schwester von Leonore von Este und Alfons II, an

¹⁾ Sesto Tarquinio sforza Lucrezia et è cacciato da Roma... Die Novelle I, 17 handelt von einer andern Lucrezia, Vicentina und Bernardino Losco. Albrecht Dürer und Lukas Kranach malten die Katastrophe, welche schon bei den Alten auf Gemmen und sonst dargestellt war. (Vgl. Lippert Daktyliothek 3. I, 462; Lersch, Jahrbuch des Vereins für Alterthumsfreunde der Rheinlande. 1843 III, 107.) Brandt in seinem Narrenschiff 1494 sagt: wer hässlich seyn Lucretia, die wär geschmähet nicht also.

deren Hofe Tasso lebte. Ihn führte auch Lucrezia Borgia; endlich hat Paul Heyse 1885 ein wunderliches einaktiges Trauerspiel 'Frau Lucretia' veröffentlicht. Auch die ähnliche Erzählung des Livius (III, 44) über den tragischen Untergang der Virginia, von welchem es (l. c.) heißt: 'Nefas haud minus foedo eventu quam quod per stuprum caedemque Lucretiae urbe regnoque Tarquinius expulerat' — war zu Shakespeare's Zeit ein beliebtes Thema, wie das 1567 registrierte und 1575 veröffentlichte Drama 'The Tragedy of Appius and Virginia' (s. Klein, Drama XIII, 110) und eine Ballade 'The terannye of judge Appius 1569' zeigen. 1528 finden wir schon eine Tragödie Lucrecia von Juan Pastor (vgl. Klein, Drama IX, 122). Heywood's Rape of Lucrece wurde von 1608—38 in fünf Auflagen veröffentlicht (vgl. Klein XIII, 317). Die von Accolti in seinem gleichnamigen Drama (vgl. Klein, Drama IV, 546) und von Cueva (ib. IX, 229), wie noch um 1815 von James Sheridan Knowles (1784—1862) in seinem Trauerspiele 'Virginius' behandelte Erzählung hat bekanntlich Lessing zu seiner Emilia Galotti 1772 die Anregung gegeben, welche Livius und der 'Virginia' des spanischen Dichters Montiano folgte (vgl. Bibliothèque théâtrale I, 1757. — Ueber Alfieri's Virginia s. Klein, Drama VI², 447.). Für das Gemälde von dem Untergange Trojas (Strophe 186 ff.), über welches Tschischwitz (VIII, 44) sich enthusiastisch äußerte, war Virgil's Aeneide II, 57 des Dichters Vorbild.

Die Zeit der Abfassung des wie Venus and Adonis von Shakespeare selbst herausgegebenen Gedichtes ergibt sich aus einem Vergleiche der beiden Widmungen, wonach das vielleicht schon vorher entworfene Werk erst um 1593 gedichtet sein kann (Elze, 366). Koch (Shakespeare, 178) neigt zur Ansicht, daß es wie das erste Epos auf der italienischen Reise 1592/93 entstanden sei. Am 9. Mai 1594 wurde es unter dem Titel: 'A Booke intituled the Ravishment of Lucrece' für den Verleger John Harrison in die Register der Buchhändlergilde eingetragen. In demselben Jahre erschien die Editio princeps als 'Lucrece. London. Printed by Richard Field, for John Harrison, and are to be sold at the signe of the white Greyhound in Paules Churchyard, 1594.' 4°. 47 Blätter. Der Name des Dichters steht am Schlusse der unter dem Titel: 'The Epistle' an 'the Right Honourable Henry Wriothesly, Earle of Southampton, and Baron of Tichfield' gerichteten Widmung, während eine höchst wahrscheinlich von demselben W. Shakespeare entworfene ausführliche Inhaltsangabe vorangeht (vgl.

Delius, Shakespeare's Werke. Elberfeld 1882. II, 728). Von dieser Ausgabe sind mindestens noch 6 Exemplare vorhanden. Schon wenige Wochen nach der Veröffentlichung des Gedichtes wurde es von Drayton in seinem 'Matilda the faire and chaste Daughter of Lord Robert Fitzwater' höchst lobend erwähnt, wie 1595 in der Flugschrift 'Polimanteia', deren Verfasser am Rande die Bemerkung *All praise worthy Lucretia sweet Shakespeare* hinschrieb (vgl. British Bibliographer I, 284). Auch Nash pries dasselbe, wenn er auch den wenig glaublichen Ausspruch gethan haben soll, der Verfasser dieser herrlichen Gedichte würde weit höher zu schätzen sein, wenn er nicht, um zu leben, Schauspiele geschrieben hätte (Jahrbuch V, 87). In dem nach Ch. Knight 1595, nach v. Friesen (Jahrbuch II, 75..) aber schon lange vorher fertig gestellten und schon 1593 auf die Bühne gekommenen Drama Edward III. findet sich (Akt II, 2) eine Anspielung auf Lucretia, wo der König zu der Gräfin von Salisbury sagt: Steh' auf, du wahrhaft englisch Weib; viel besser rühmt unser Land sich dein als jemals Römer der Schönheit, deren frech erstürmter Schatz so mancher Kiele eitler Vorwurf ward.

Doch ist es eine schwer zu entscheidende Frage, ob Shakespeare der Autor dieses Dramas gewesen, noch ist es sicher, daß die Anspielung gerade auf Shakespeare's Epos gemünzt ist. Dieses, auch 1594 von Willobie in seiner 'Avisa' erwähnt:

*Yet Tarquyne plucked his glistering grape,
And Shakespeare paints poore Lucrece rape —*

gab dann 1598, in welchem Jahre eine zweite Quarto bei Harrison erschien, Meres Veranlassung zu seinem Ausspruche in der 'Palladis Tamia', Ovid's holde witzige Seele lebe in dem von Honig überfließenden, honigzüngigen Shakespeare, der übrigens nach Elze's wahrscheinlicher Vermuthung (S. 481) zur Abfassung seines Werkes auch durch ein Gemälde angeregt sein kann, welches schon Hentzner auf seiner Reise nach England 1598 sah und als *a Grecian bride in her nuptial habit* beschrieb, während der Prinz Johann Ernst von Sachsen-Weimar das von ihm 1613 in Whitehall gesehene Bild als *Lucretia very artistically painted* schilderte (vgl. Rye, England as seen by Foreigners 265. 281...). In das Jahr 1598 fallen auch die drei in der Vorrede zu Venus und Adonis citierten Lobeserhebungen des Dichters durch Weever, Barnefield (vgl. Collier, History of Dramatic Poetry L. XXIX) und Gabriel Harvey, welcher sagt: *The younger sort take much delight in Shakespeare's Venus and*

Adonis; but his Lucrece and his Tragedy of Hamlet.. have it in them to please the wiser sort. 1600 erschien die 4. Auflage des in relativer Korrektheit veröffentlichten Textes, bei dem die Varianten in den verschiedenen Ausgaben noch geringer sind als bei denen von Venus und Adonis. 1606 wurde das Gedicht wieder mit Venus und Adonis zusammen gepriesen in 'The Return from Parnassus, or the Scourge of Simony', publicly acted by the Students in St. John's College, Cambridge, worüber die Einleitung zu Venus und Adonis zu vergleichen ist. Von dem 1607 in vierter Auflage edierten Gedichte äußerte dann 1614 Freeman, „Shakespeare sei gleich groß in der Schilderung der Tugend wie des Lasters; wer Keuschheit liebe, solle sich die Lucretia zum Muster nehmen, wer etwas Buhlerisches lesen wolle, für den sei Venus und Adonis da.“ 1611 finden wir ein lateinisches Schuldrama von Tarquinio und Lucretia, in Kassel gegeben (vgl. Rundschau 1886, Nr. 21, S. 228). 1616, wo Hardy (1560—1631) ein französisches Drama *Lucrece* von einer spanischen Ehebrecherin veröffentlichte, finden wir eine 5. Ausgabe, jetzt bei Roger Jackson mit verändertem Titel: *The Rape of Lucrece*, welcher schon in der 1. Auflage als Ueberschrift über den Seiten stand; die dritte Form 'Tarquin and Lucrece' ist die seltenste Bezeichnung für das Werk, dessen Fabel 1608 von Heywood als 'Rapt of Lucrece' dramatisch behandelt war.

1618 erwähnte auch Dekker in 'The Owle's Almanacke' *chaste Lucrece* (vgl. Athenaeum 1871. II, 90). B. Quaritch (Athenaeum 1885, Oct. 31st, p. 3027) offerierte eine seltene Ausgabe von 'The Rape of Lucrece. By Mr. W. Shakespeare. Newly revised. 12°. I. B. for Roger Jackson. 1624'. In diesem Jahre finden wir in Ben Jonson's 'A Wife for a Month' IV, 4 die Stelle: *Had Lucrece ever been thought of but for Tarquin? She was before a simple unknown woman; when she was ravished, she was a reverend saint.*

1637 finden wir zwei französische Dramen über den Gegenstand von Du Ryer (1605—58) und von Chevreau; 1640 edierte es Thomas Cotes zusammen mit Venus und Adonis. 1646 noch lobte es Sheppard in seinem Gedichte 'Die Zeiten in 6 Sestiaden dargestellt'.

Die letzte, 8. Ausgabe des Epos im 17. Jahrhundert erschien bei John Stafford und William Gilbertson 1655. 1669 finden wir in Edw. Phillips Tractatulus de carmine dramatico Poetarum (im Thesaurus J. Bachleri) die Stelle: *Guilielmus Shakesperius qui praeter opera dramatica duo poemata, Lucretiae Stuprum a Tarquinio, et*

Amores Veneris in Adonidem, lyrica carmina nonnulla composuit: videtur fuisse, siquis alius, re vera Poeta natus. Im Jahre 1676 brachte John Quailles eine Ausgabe mit einem Supplemente: 'The Banishment of Tarquin or the Reward of Lust' (s. Drake II, 47).

Später wurde es so wenig beachtet, daß selbst Rowe, der Herausgeber von Shakespeare's Dramen, es nicht gekannt zu haben scheint (s. Delius, Jahrbuch I, 26) obwohl es mit Venus und Adonis zusammen 1703—7 in den 'State Poems or Poems on Affairs of State from 1620 to 1707' abgedruckt war und Ch. Gildon es mit den anderen Gedichten herausgab, mit denen zusammen es 1771, 74, 75 und 80 erschien (vgl. Venus und Adonis).

1783 übersetzte es Albrecht (zusammen mit Venus und Adonis, Halle); es erschien mit den anderen Poems zusammen 1797, 98, 1804, 1811 und 26; — ferner übersetzt von Bauernfeld (ed. Wien 1827), Wagner 1840 (Königsberg) und Dambeck (Leipzig 1856). 1832 brachte es Dyce, 1833 rühmte es Coleridge (Table Talk 244.., ed. 1852): *The Sonnets, like Venus and Adonis, and the Rape of Lucrece, are characterised by boundless fertility, and laboured condensation of thought, with perfection of sweetness in rhythm and metre.* 1737 kam die Ausgabe der Poems in Nürnberg und Newyork heraus. Dann erschien es wieder 1842, 43, 47, 56 (Boston), ferner 1856 von Gilfillan (Edinburgh), 1861 v. J. Gilbert, 1861 von Valpy. 1866 erschien es 'facsimiled from the edition of 1594 by Ashbee' (London), 1867 mit Venus und Adonis zusammen deutsch von Simrock (Stuttgart). Nachdem inzwischen François Ponsard ein 1842 geschriebenes Drama 'Lucrece' am 22. April 1843 mit großem Beifall in Paris aufgeführt hatte, brachte Jordan es deutsch in 'Shakespeare's Gedichte' (Berlin 1861. S. 229). Hazlitt 1870 in 'Ueber die Charaktere in den Dramen Shakespeare's' gab seine abfällige Kritik der zwei Epen, von denen auch Furnivall aus metrischen Gründen die Zeitbestimmung versuchte (vgl. Dowden 36, 38 und Einleitung zu Venus und Adonis): 1874 sprach v. Friesen darüber in seinen Shakespeare-Studien (Wien, S. 308..), 1876 erschien eine schwedische Uebersetzung der Lucretia von A. Lundgren (Stockholm), 1883 eine Textausgabe von Rolfe (Newyork). In 'Notes and Queries' 1884, June 7th, p. 444.. handelte Brinsley Nicholson von zwei Auslassungen in Shakespeare's Werken: darunter 1. von den 9 Zeilen, die Suckling aus Shakespeare's erstem Versuche über Lucrece aufbewahrt hat —.